

WOLFGANG MAKATSCH (1906-1983) als ornithologischer Buchautor

von JOACHIM NEUMANN, Neubrandenburg

1. Einleitung

Am 16. Februar 2006 wäre WOLFGANG MAKATSCH 100 Jahre alt geworden. Es ist nicht ganz einfach, ihn aus diesem Grunde zu ehren, denn er war leider schon zu seinen Lebzeiten nicht unumstritten. Grund hierfür ist in erster Linie seine bis zur Manie gesteigerte Leidenschaft, Vogelei zu sammeln und die Art und Weise, wie er diese Sammlung zusammenbrachte. Ich möchte diesen – wohl gleich der Schriftstellerei wichtigsten – Punkt in seinem Leben aussparen, dem er alles untergeordnet hat (auch sein Gewissen!). Außerdem hat uns NOWAK (2002) eine ausführlichere Abhandlung über MAKATSCH an die Hand gegeben, auch sind mehrere Nachrufe erschienen, in denen sich der Leser über sein Leben informieren kann (z. B. HAEMMERLEIN 1987 und MENZEL 1983).

Herrn Dr. THIEDE danke ich für sachliche Diskussion und die Durchsicht des Manuskriptes.

2. Eigenständige Publikationen bis 1943

Bereits als Gymnasiast, 1924, veröffentlichte WOLFGANG MAKATSCH in den „Mitteilungen aus der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis“ in Bautzen eine Arbeit zur „Ornis der Stadt Bautzen“ und als Separatdruck „Das Vorkommen des Weißen Storches in Ostachsen“. Die letztgenannte Arbeit ist noch heute von Bedeutung bezüglich der Darstellung der Entwicklung des gut untersuchten Weißstorchbestandes Ostachsens. In den folgenden sechs Jahrzehnten veröffentlichte MAKATSCH etwa 180 (teilweise umfangreiche) Aufsätze und insgesamt 30 Bücher, von denen die meisten in mehreren Auflagen erschienen.

Neben zahlreichen Aufsätzen in der Lokalpresse und in ornithologischen Zeitschriften – vor allem in den damals von LUDWIG SCHUSTER redigierten „Beiträgen zur Fortpflanzungsbiologie der Vögel“ – erschien noch vor dem Kriege (1937) seine erste größere monographische Veröffentlichung: *Der Brutparasitismus der Kuckucksvögel* (Quelle & Meyer Leipzig, 152 S.). Einige Aufsätze in der Lokalpresse – so lassen es jedenfalls die Titel in der Bibliographie (SCHNABEL 1987) vermuten – wurden offenbar mehrfach (in unterschiedlichen Blättern) veröffentlicht. Immerhin aber brachte er es bis einschl. 1943 auf insgesamt 91 Publikationen.

3. Buchautor im Nebenberuf

Nach einer kriegsbedingten Unterbrechung wurde die Publikationstätigkeit 1948 wieder aufgenommen mit einem Artikel über den Schwarzen Milan *Milvus migrans* als Wintergast (Ornithol. Ber. 1, S. 143-145). In dieser Zeit (1948) bemühte sich OTTO KLEINSCHMIDT (1870-1954), „Die Neue Brehm-Bücherei“ zu beleben in Fortführung der bereits 1930 bis 1931/1932 im Brehm-Verlag Berlin herausgekommenen 15 Bändchen der Reihe „Die Brehm-Bücherei“ (einige dieser Hefte wurden in der „Neuen Brehm-Bücherei“ nachgedruckt, andere erfuhren eine Neubearbeitung). 1949 kamen die ersten acht Bändchen der neuen Reihe heraus, und WOLFGANG MAKATSCH war mit der Neubearbeitung des Titels „*Unser Kuckuck*“ (Heft 2; 2. Aufl. 1950, 3. Aufl. 1953) (das Heft der alten Reihe mit der Nummer 14 hatte WILHELM MEISE, 1901-2002, geschrieben) und dem neuen Titel „*Der Vogel und sein Ei*“ (2. Aufl. 1950, 3. Aufl. 1952, 4. Aufl. 1959) von Anfang an dabei. In der Folge veröffentlichte MAKATSCH in dieser Reihe weitere Bände: „*Der Vogel und sein Nest*“, Heft 14 (1. Aufl. 1950, 2. Aufl. 1951, 3. Aufl. 1953, 4. Aufl. 1965), „*Der Vogel und seine Jungen*“, Heft 41 (1. Aufl. 1951, 2. Aufl. 1959) (eine zusammengefaßte Ausgabe der Hefte 3, 14 und 41 kam 1957 in Polen heraus), „*Die Lachmöwe*“, Heft 56 (1952), „*Der Schwarze Milan*“, Heft 100 (1. Aufl. 1953, 2. Aufl.

1972 – 1998 erschien von R. ORTLIEB eine Neubearbeitung unter der gleichen Nummer unter dem Titel „Der Schwarzmilan“), „Der Kranich“, Heft 229 (1. Aufl. 1959, 2. Aufl. 1970 – eine Neubearbeitung des Titels erschien 1989 von H. PRANGE unter dem gleichen Titel und unter gleicher Nummer).

Zwischenzeitlich brachte der Leipziger Verlag Geest & Portig 1950 „Die Vogelwelt Macedoniens“ heraus, einen voluminösen Band, der die eigenen Beobachtungsergebnisse der Jahre 1938 bis 1944 enthielt und diese mit den Literaturangaben zusammen darstellte. Nach den Veröffentlichungen REISERS („Ornis Balcanica“ I–IV, 1894–1939) und STRESEMANNs „Avifauna Macedonica“ (1920) war dies die dritte wichtige Bearbeitung des Gebietes, von der PEUS in seiner Rezension im „Journal für Ornithologie“ 93, 1951, S. 83–84 sagte: „Das Werk dürfte alles, was über die Avifauna Mazedoniens z. Z. gesagt werden kann, in gewissenhafter und kritischer Wertung und unter Hinweis auf Lücken und weitere Aufgaben erschöpfend darstellen.“

3. Übergang in die Selbständigkeit und „die“ Erfolgsserie

1952 erschien ein weiteres Buch MAKATSCHS, das die Herzen der ostdeutschen Vogelfreunde höher schlagen ließ, kam damit doch ein Titel auf den Markt, der zu eigenen Beobachtungen anregte, der als Geschenk – vor allem an Gleichgesinnte im „Westen“ – und nicht zuletzt auch als Tauschartikel gegen westliche Literatur hochwillkommen war: „Die Vögel der Seen und Teiche“. Wie beliebt der Band sogleich war, zeigt die rasche Folge der weiteren Auflagen: 1953, 1955 waren sogar gleich zwei weitere Auflagen erforderlich, 1958, 1964, 1973. Ob dies der erste Band einer vom Autor so konzipierten Reihe war oder ob die weiteren Bände erst durch den Erfolg dieses Buches initiiert worden sind, kann nicht mehr nachvollzogen werden. Jedenfalls war dies ein Anfang, auf dem MAKATSCH seine spätere Existenz als selbständiger wissenschaftlicher Buchautor aufbauen konnte. Hier wurde die Vogelwelt entsprechend ihres Vorkommens in unterschiedlichen Biotopen dargestellt. Derartige deutschsprachige Veröffentlichungen gab es damals noch nicht. Es wurde eine Art populärer Handbücher für heimische Vögel, gut illustriert. Abschnitte über Merkmale, Stimme, Verbreitung, Wanderungen, Nest und Eier konnten herangezogen werden zur Artbestimmung und gaben Auskünfte über Lebensräume und die Biologie der einzelnen Arten. STRESEMANN, der so manches Buch mit seinen Kritiken schon (nicht immer völlig berechtigt) verrissen hatte, schrieb hierzu wohlwollend im „Journal für Ornithologie“ 94, 1953, S. 356–357: „Schon mancher hat es in den letzten Jahrzehnten unternommen, über die Vögel mitteleuropäischer Gewässer und ihres grünen Gürtels ein vollständiges Buch zu schreiben, aber wohl keiner hat seine Aufgabe so gut gelöst wie MAKATSCH, dem es dabei weniger auf die genaue Erörterung eigener Erlebnisse und Erfahrungen ankam, als vielmehr darauf, den Gegenstand vollständig, vielseitig und übersichtlich darzustellen. Als gründlicher und kritischer Kenner der einschlägigen Literatur hat er eine gewaltige Zahl von Einzelangaben so geschickt verwoben, daß man an dem Buch nicht nur als Ornithologe, sondern auch als Stilist seine ungetrübte Freude hat.“

Die vielen Fotos, darunter auch eine Anzahl farbiger, waren von guten Vogelfotografen beigeleitet worden, u. a. von dem englischen Meisterfotografen ERIC HOSKING (1909–1991), aber auch von MAKATSCHS Frau ILSE (1914–1981).

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte WOLFGANG MAKATSCH die Schriftstellerei nebenher betrieben. Jetzt aber (1953) wurde ihm wegen „mangelhafter Buchführung“ – was immer das auch bedeuten mochte – die Wiedereinrichtung der Vogelschutzstation Neschwitz entzogen, mit der er von staatlicher Seite aus beauftragt worden war. Damit war er gewissermaßen „arbeitslos“ und bezüglich seines Zeitfonds keinem Arbeitgeber mehr rechenschaftspflichtig. Er konnte sich selbständig und damit sein Hobby zum Beruf machen. Sicher war dies in den unsicheren Jahren noch kein Jahrzehnt nach dem Zweiten Weltkrieg keine leichte, umso mehr aber eine risikofolle Entscheidung, denn niemand konnte sagen, wie die Entwicklung in dem sich immer heftiger zuspitzenden Kalten Krieg weitergehen würde. Inzwischen gab es schon fünf Jahre lang zwei deutsche Staaten! Doch mit der von ihm getroffenen Entscheidung konnte WOLFGANG MAKATSCH jetzt über seine Zeit frei verfügen. Er teilte diese streng ein und arbeitete fleißig und konzentriert. Immerhin entschied das Ergebnis seiner Arbeit über seinen Lebensstandard. Schrieb er weiterhin gute und vom Benutzer begehrte Bücher, die hohe Auflagen erreichten, so war mit einem relativ hohen Verdienst zu rechnen. Und die Auflagen waren hoch, jedenfalls für Vogelbücher. Die Arbeit hatte sich gelohnt – für den Autor und auch für den Nutzer. Und es lohnt sich heute noch, in die „Vögel der Seen und Teiche“ und die

Folgebände hineinzuschauen, auch für den, der das Anfängerstadium in der Vogelkunde bereits hinter sich gelassen hat. „Der Text wendet sich vor allem an den, der der Einführung in die Vogelkunde noch bedarf. Ihm vermittelt er solides Wissen, ja er gibt ihm obendrein eine Fülle von Anregungen zu nützlicher Betätigung“, so STRESEMANN in der Besprechung des zweiten Bandes „Die Vögel in Feld und Flur“ (1. Aufl. 1955, 2. Aufl. noch im gleichen Jahr, 3. Aufl. 1960, 4. Aufl. 1963, 5. Aufl. 1970) im „Journal für Ornithologie“ 97, 1956, S. 95. Die weiteren Bände dieser Reihe waren „Die Vögel in Haus, Hof und Garten“ (1957, 1959, 1961, 1963, 1968), „Die Vögel in Wald und Heide“ (1959, 1962, 1965) und „Die Vögel an Strand und Watt“ (1962, 1964, 1971). Diese fünf Bände durften im Osten Deutschlands in keinem Bücherregal fehlen! Sie waren die Kultbücher, mit denen eine ganze Generation aufwuchs. Auch waren sie geeignet, der Vogelkunde neue Anhänger zuzuführen. Und es ist unumstritten das Verdienst MAKATSCHS, mit seinen Büchern (und zwar nicht nur mit den vorstehend genannten) die Vogelkunde populär gemacht und ihr viele neue Freunde gewonnen zu haben.

Der Erfolg der fünfbändigen Reihe war nicht auf Ostdeutschland beschränkt. Eine Lizenzausgabe kam in den Niederlanden heraus.



Abb. 1: ILSE (re.) und Dr. WOLFGANG MAKATSCH am Grabe J. F. NAUMANNs in Prosigk. Febr. 1980. Foto: J. NEUMANN.

5. Weitere Bücher für Wissenschaft und Gelderwerb

Zwischendurch hatte MAKATSCH weitere Bücher auf den Markt gebracht. Zunächst war es 1954 „Die Vögel der Erde. Eine systematische Übersicht aller auf der Erde vorkommenden Vogelordnungen mit kurzen tiergeographischen und fortpflanzungsbiologischen Angaben.“ Das Buch kam bei Duncker & Humblot in Berlin heraus, also im „Westen“. Mit Sicherheit hätte es hier wie dort

Abnehmer gefunden, war jedoch nur „dort“ erhältlich. Daß der Autor als Privatier auf die Beschaffung der erforderlichen Finanzen sehen mußte, ist zwar verständlich, doch war diese Ausgrenzung seiner ostdeutschen Landsleute für diese überaus ärgerlich. Offenbar kam es nur darauf an, das Devisenkonto zu füllen, denn der für die immer wieder durchgeführten Auslandsreisen offiziell zur Verfügung stehende Betrag war durch die zuständigen DDR-Organen vermutlich sehr schmal gehalten.

Im Jahre 1955 erschien im Neumann Verlag Radebeul „*Der Brutparasitismus in der Vogelwelt*“. Der Band ist eine völlig neue und wesentlich erweiterte Bearbeitung des 1937 erschienenen Buches mit zusammenfassenden Kapiteln bezüglich des Brutparasitismus außerhalb der Kuckucksvögel und zeigt, daß die Oologen wesentlich zur Kenntnis der Fortpflanzungsbiologie unseres Kuckucks beigetragen haben.

Im gleichen Jahre erschien das „Verzeichnis der Vögel Deutschlands“ (2. Aufl. 1957, 3. Aufl. 1968). Nach der 3. Auflage konnte dieses Bändchen nicht weitergeführt werden. Inzwischen war der kritischere und zuverlässigere Titel „*Die Vögel Deutschlands*“ von KRAMER, NIETHAMMER & WOLTERS erschienen (1964, Akademische Verlagsanstalt Frankfurt am Main). Außerdem war um 1970 der Begriff „*Deutschland*“ auch im ornithologischen Schrifttum aus politischen Gründen nicht mehr opportun (alle ostdeutschen Mitglieder der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft waren in jenen Jahren aufgefordert worden, ihren Austritt aus der in der DDR nicht zugelassenen traditionsreichen Vereinigung zu erklären). So erarbeitete MAKATSCH ein neues, „linienreues“, „*Verzeichnis der Vögel der Deutschen Demokratischen Republik*“ (1981, Leipzig und Radebeul). Dieses entpuppte sich jedoch als „Schnellschuß“; es war oberflächlich und unkritisch. Dank MAKATSCH war damit aber zur Befriedigung der ostdeutschen Politiker der letzte Schritt der Trennung der Ornithologen Ost- und Westdeutschlands vollzogen worden.

Gemeinsam mit dem dänischen Ornithologen und Vogelfotografen ARTHUR CHRISTIANSEN brachte MAKATSCH 1956 – wieder bei Neumann in Radebeul – einen sehr schönen Text-/ Bild-Band heraus: „*Vögel im Norden*“. Das Buch enthält insgesamt 120 Fotos, die von guten (auch stilistisch!) Texten MAKATSCHS begleitet werden.

Die Serie der bereits o. g. fünf Bücher, die die Vögel in bestimmten Biotopen behandeln, hatten MAKATSCH offenbar zu einer Serie inspiriert, die in der Reihe „*Das kleine Farbbild-Buch*“ herauskam. Die sechs Büchlein behandeln ebenfalls Vögel in verschiedenen Lebensräumen. Sie wurden hervorragend illustriert von KURT SCHULZE (Band 1–5) bzw. WOLFGANG LEUCK (Band 6) und behandeln die häufigsten Arten, die in den jeweiligen Lebensräumen vorkommen. Sehr kurze und prägnante Texte (jeweils zwei Arten pro Seite im Format A 6 = Postkarte) geben dem Benutzer die wichtigsten Informationen. Die Serie ist durchaus zur Bestimmung der häufigeren Arten geeignet. Folgende Titel sind in dieser Reihe erschienen: „*Vögel unseres Gartens*“ (1958, 1959, 1961, 1963, 1965, 1966, 1970), „*Vögel am Futterhaus*“ (1958, 1959, 1961, 1963, 1965, 1966, 1970), „*Vögel im Walde*“ (1963, 1966, 1970), „*Vögel am Strande*“ (1963, 1966, 1970), „*Unsere Singvögel*“ (1963, 1964, 1965, 1971), „*Unsere Raubvögel und Eulen*“ (1970). Alle Büchlein wurden bei Neumann in Radebeul verlegt, die ersten fünf erschienen auch in den Niederlanden, „*Unsere Singvögel*“ auch in Schweden. Offenbar wurden alle sechs „*Kleinen Farbbild-Bücher*“ auch als Lizenzausgaben im Verlag J. Neumann-Neudamm herausgegeben. Entsprechende Angaben fehlen in der Bibliographie von SCHNABEL (1987) (aus politischen Gründen?) doch befinden sich fünf davon in der Sammlung des Autors dieses Aufsatzes. Hier fehlt lediglich eine Neudammer Ausgabe der „*Vögel am Futterhaus*“, doch läßt der Hinweis im Impressum „*Der Vertrieb in Westdeutschland, Westberlin, Österreich und Schweiz ist nicht gestattet*“ darauf schließen, daß auch dieser Titel in Westdeutschland verlegt wurde und deshalb der Vertrieb dort aus dem ostdeutschen Verlag nicht gestattet war.

6. Wir bestimmen die Vögel Europas

Schon 1954 war in der Bundesrepublik ein hervorragendes Bestimmungsbuch herausgekommen, das die Herzen der Feldornithologen höher schlagen ließ und die Feldornithologie geradezu revolutionierte: PETERSON, R. T., G. MOUNTFORD & P. A. D. HOLLAM, „*Die Vögel Europas*“ (Parey Verlag) (siehe hierzu NEUMANN 2004). Dieser Band war im Osten wegen der politischen Verhältnisse und des Eisernen Vorhanges nicht zu erwerben. Wer großes Glück hatte, bekam ihn geschenkt oder konnte ihn eintauschen. MAKATSCH griff die Marktlücke auf und brachte 1966 ein eigenes Buch heraus, das im Grunde ebenso aufgebaut war wie das „Muster“ („*Die Vögel Europas*“) im Westen.

Das „Nachkupfern“ ist stets bestritten worden. Hier soll auch überhaupt keine Wertung vorgenommen werden, doch spricht ein Vergleich beider Bücher eine beredete Sprache. Ob eigene Planung oder nicht ist auch völlig belanglos. Jedenfalls hat MAKATSCH mit seinem Buch „Wir bestimmen die Vögel Europas“, das von KURT SCHULZE und ALFRED LIPPERT recht gut illustriert worden war, auch den ostdeutschen Ornithologen, die an „Die Vögel Europas“ nicht herankommen konnten, ein Bestimmungsbuch in die Hand gegeben, das auch sie jetzt in die Lage versetzte, besser als bisher zu arbeiten und zu bestimmen. Von diesem Buch erschienen im Neumann Verlag Radebeul sieben Auflagen (1966, 1969, 1977, 1980, 1987, 1989 und 1994), Lizenzausgaben brachten die Verlage J. Neumann-Neudamm (auch diese sind bei SCHNABEL, 1987, nicht erwähnt) und N. V. W. J. Thieme & Cie in den Niederlanden. In zwei Punkten war das Buch dem hoch gelobten Band von PETERSON, MOUNTFORD & HOLLOW sogar überlegen: Es enthielt die Namen der europäischen Vögel in osteuropäischen Sprachen, die sonst nur nach mühsamer Sucharbeit erschließbar waren, während man die Namen der Vögel in westeuropäischen Sprachen häufig verfügbar hatte, und es reichte bezüglich des bearbeiteten Gebietes weiter nach Osten, also Gesamteuropa umfassend, während das westdeutsche Buch Osteuropa unberücksichtigt ließ.

7. Das Hauptwerk MAKATSCHS

Bereits mit 13 Jahren hatte MAKATSCH begonnen, Vogeleier zu sammeln. Ein knappes Jahrzehnt vor seinem Tode umfaßte die Sammlung etwa 32.000 Eier aus allen Faunengebieten. Diese Sammlung war die Grundlage für weitere Bücher WOLFGANG MAKATSCHS. Als erstes wäre hier das populäre „Kein Ei gleicht dem anderen“ zu nennen, das 1967 in 1. und 1971 in 2. Auflage erschien. Lizenzausgaben kamen in Ungarn (1972) und den Niederlanden (1974) heraus. G. NIETHAMMER schrieb in seiner Rezension hierüber im „Journal für Ornithologie“ 110, 1969, S. 228, u. a.: „MAKATSCH versteht es, die Eierkunde jedem Naturfreund schmackhaft zu machen... durch seine große Erfahrung als Oologe, die es ihm erlaubt, immer wieder auf eigene Untersuchungen zurückzugreifen.“ Dabei war dieses Buch doch eigentlich „nur“ ein „Auftaktprodukt“, das während der jahrelangen Beschäftigung mit dem Folgenden entstanden war. Denn die umfangreiche Eiersammlung MAKATSCHS war auch die Grundlage für sein voluminöses Hauptwerk, das in zwei Bänden herauskam: „Die Eier der Vögel Europas“. Band 1 (Gaviiformes bis Charadriiformes) erschien 1974, Band 2 (Columbiformes bis Passeriformes) dann nur zwei Jahre später, beide beim Neumann Verlag in Radebeul. Insgesamt boten die beiden Bände auf 928 Seiten mit 88 Farbtafeln 1070 Fotos von mehr als 80 Fotografen, die die Vögel und Sequenzen aus der Fortpflanzungsbiologie zeigten, sowie 452 Verbreitungskarten. Die Wiedergabe der Farbtafeln aber entsprach wegen der mangelhaften Qualität nicht den Ansprüchen des Autors (und auch nicht denen der Benutzer!), und forderte zur Kritik heraus. Überhaupt war die Gesamtkonzeption des Werkes offenbar zu umfangreich, so daß weniger mehr gewesen wäre. Was sich auf den ersten Blick als großartiges Werk darstellte, entpuppte sich bei genauerem Hinsehen als ein Buch mit einer ganzen Anzahl von Mängeln, wie z. B. unzureichende Quellenangaben oder wenig konkrete und zumeist summarische Mitteilungen wie bei den Angaben zu Gelegegröße, Legeabstand, Brutbeginn, Brutdauer und dergleichen. Bei der Erfahrung des Autors überraschte dies natürlich. „...eine Konzentration auf die Behandlung der Eier in Text und Bild [wäre] wohl vorzuziehen gewesen. ... über Brutbiologie gibt das ‚Handbuch der Vögel Mitteleuropas‘ zumeist wesentlich umfassender und detaillierter Auskunft“, schreibt J. WITTENBERG in seiner Rezension im „Journal für Ornithologie.“ 117, 1976, S. 242-244. Und weiter: „Eine Oologie der Vögel Mitteleuropas oder Europas war seit Anfang unseres Jahrhunderts nicht mehr erschienen, und das jetzt vorliegende Buch von MAKATSCH ist vielleicht wieder für Jahrzehnte das einzige oder hätte es doch sein können. Diese Chance, ein modernes und umfassendes oologisches Werk zu schaffen, ist von Verfasser und Verlag nicht genutzt worden. Das Niveau der Behandlung des Vogeleies ist im Grunde kaum über das der alten oologischen Handbücher (wie z. B. REY 1912 und JOURDAIN 1906) hinausgekommen.“

Sein letztes Buch veröffentlichte WOLFGANG MAKATSCH im Jahre 1981: „Die Limikolen Europas einschließlich Nordafrikas und des Nahen Ostens“. Die Illustrationen sind wieder von ALFRED LIPPERT, der bereits teilweise an der Illustration des Feldführers beteiligt war. Dieser Band kam nicht bei dem sonst von MAKATSCH durchweg favorisierten Neumann Verlag in Radebeul heraus, sondern beim Deutschen Landwirtschaftsverlag in Berlin – und endete sogleich mit einem Debakel (eine Lizenzausgabe kam wieder bei Neumann-Neudamm heraus): Bei den Legenden zu acht Tafeln kam es zu fehlerhaften Beschriftungen, die dann durch den Verlag in der Zeitschrift „Der Falke“ 29, 1982,

S. 319, korrigiert wurden. Die Korrekturen sind in der 2. Aufl. 1982 und in der 3. (für den Gondrom-Verlag in Bindlach 1986 unter dem Titel „Strand und Sumpfvögel Europas einschließlich Nordafrikas und des Nahen Ostens“) berücksichtigt. Auch diese 3. Aufl. für einen Verlag in Westdeutschland ist merkwürdigerweise ebenso wie die Lizenzausgabe für Neumann-Neudamm bei SCHNABEL (1987) wieder nicht genannt. MAKATSCHS letztes Buch ist „ein umfassender Band, noch dazu ... gut ausgeführt..., [und] ist nur zu begrüßen. Die Abbildungen bieten viele wichtige und interessante Details für die Bestimmung und der Text eine Menge zusätzlicher Daten. [Er] erreicht ... nicht die Detailliertheit mancher Artbearbeitung in den „Frontiers of Bird Identification“. Aber insgesamt kann der neue ‚MAKATSCH‘ jedem Feldornithologen empfohlen werden, der sich intensiver mit Limikolen befassen will“, schrieb J. REICHHOLF in seiner Rezension im „Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft Bayern“ 21, 1982, S. 194.

8. Fazit

Zum Schluß bleibt festzuhalten: Die Entscheidung WOLFGANG MAKATSCHS, sich als ornithologischer Buchautor selbständig zu machen, erwies sich nicht nur für ihn, sondern auch für die gesamte Kriegs- und Nachkriegsgeneration der jungen vogelkundlich interessierten Menschen in der DDR als äußerst positiv. Ganz besonders mit den bis Mitte der 1960er Jahre erschienenen Büchern konnte MAKATSCH der Vogelkunde viele neue Freunde gewinnen und den jungen Ornithologen gab er zu vielen Fragen Hilfen und weiterführende Hinweise. In der fünfbandigen Serie, die die Vögel in ihren Biotopen behandelte, waren es die mit eigenen Erlebnissen gewürzten einleitenden Abschnitte, die zu weiterem Lesen anregten. Die hervorragende Bebilderung tat ein Übriges. Vergleicht man die Fotos von Ehefrau ILSE MAKATSCH aus den ersten Büchern mit denen aus den letzten, so kann man die Weiterentwicklung ihres Könnens als Vogelfotografin anschaulich verfolgen. Damit hatte der Geschäftsmann MAKATSCH eine Mitarbeiterin in der eigenen Familie, und das Honorar blieb sinnvoller Weise „im Hause“.



Abb. 2: Dr. WOLFGANG MAKATSCH (li.) und Dr. RUDOLF KUHK (re.) in Halle. Febr. 1980. Foto: J. NEUMANN

WOLFGANG MAKATSCH verfügte über gute Fremdsprachenkenntnisse, die ihm auf seinen vielen Auslandsreisen zugute kamen. Möglich geworden waren diese Reisen, weil die Bücher des Autors und die Lizenzvergaben der wirtschaftsschwachen DDR dringend benötigte Devisen ins Staatssäckel einbrachten. Dieses heimste den Löwenanteil der Honorare ein, doch blieben dem Urheber noch immer genügend Mittel, mit denen er seine Reisen finanzieren konnte. Auch wurden ihm bezüglich seiner Reisen als „Devisenbeschaffer“ Privilegien eingeräumt, über die der normale DDR-Bürger nicht verfügen konnte; dieser konnte erst mit dem Eintritt in ein Rentenverhältnis (Alters- oder Invalidenrente) in das sog. „nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet“, abgekürzt „NSW“, reisen. Auch mußte jeder andere Bürger mit geringen finanziellen Mitteln auskommen, deren Höhe ihm der Staat vorschrieb! MAKATSCH dagegen hatte weitere Einkünfte, die er auf seinen

Vortragsreisen durch Westdeutschland erhielt. Dabei ging es nicht nur um Honorare. So reiste er beispielsweise zu Vorträgen jeweils mit einem Koffer voller Bücher aus dem ostdeutschen Neumann Verlag an, die er ja zum günstigen Autorenpreis gegen Ostmark erwerben konnte. Und diese Bücher verkaufte er dann auf den Veranstaltungen, gegen Westmark natürlich (diese Vorgänge sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern verbürgt!).

Weshalb alle in westdeutschen Verlagen herausgebrachten Bücher bei SCHNABEL (1987) fehlen, kann nicht nachvollzogen werden. Diese Bibliographie ist, einer Fußnote zufolge, „Von der Deutschen Bücherei im Plan der bibliographischen Vorhaben in der DDR für das Jahr 1987 unter Nummer 14/87 registriert“. Wegen der fehlenden westdeutschen Lizenzausgaben ist diese aber – jedenfalls bezüglich der Buchveröffentlichungen MAKATSCHS – unvollständig. Da dies offensichtlich aus politischen Gründen geschah – anders ist das wohl nicht interpretierbar – kann man auch von einer bewußten Fälschung sprechen. Wer immer dies auch veranlaßt hat, MAKATSCH ist daran doch offensichtlich völlig schuldlos.

Mit dem Vorstehenden sollte an den 100. Geburtstag WOLFGANG MAKATSCHS erinnert werden. Ganz bewußt wurde dafür dieses begrenzte Thema gewählt. Immerhin kann die Leistung WOLFGANG MAKATSCHS als ornithologischer Buchautor nicht übersehen werden. Schließlich erschienen seine Bücher in sechs Ländern: Ost- und Westdeutschland (die zu jener Zeit noch zwei souveräne Staaten waren), den Niederlanden, Polen, Schweden und Ungarn.

Literatur:

- BÖHME, F. (1964):** Die Neue Brehm-Bücherei – Brücke zwischen den Völkern. Falke 11: 103-104.
- DATHE, H. (1976; ersch. 1977):** Zum Geleit. In: FISCHER, W.: Steinadler, Kaffern- und Keilschwanzadler. Neue Brehm-Bücherei 600: 3-4.
- HAEMMERLEIN, H.-D. (1987):** WOLFGANG MAKATSCH 1906-1983. Mauritiana (Altenburg) 12: 25-28.
- MEISE, W. (1931):** Der Kuckuck. Die Brehm-Bücherei 14. Brehm-Verlag Berlin.
- MENZEL, H. (1983):** In memoriam Dr. WOLFGANG MAKATSCH. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 57: 37-39.
- NEUMANN, J. (2004):** Ein Vogelbuch ist 50! Bl. Naumann-Mus. 23: 108-125.
- NOWAK, E. (2002):** Erinnerungen an Ornithologen, die ich kannte (Teil 7): Der Fall MAKATSCH. Anz. Ver. Thür. Ornithol. 4 : 267-304.
- NOWAK, E. (2005):** Wissenschaftler in turbulenten Zeiten. Erinnerungen an Ornithologen, Naturschützer und andere Naturkundler. Schwerin. S. 235-248.
- SCHNABEL, S. (1987):** Bibliographie der Veröffentlichungen von Dr. WOLFGANG MAKATSCH. Mauritiana (Altenburg) 12: 29-37.
- Ziensen Verlag (1989):** Die Neue Brehm-Bücherei. 40 Jahre – 600 Bände. Katalog 1989.

Anschrift des Verfassers: JOACHIM NEUMANN, Robinienstr. 117, D-17033 Neubrandenburg.
buverne@gmx.de.